

Landtagswahl mit zwölf Parteien

VON KAI OLDENBURG

Kreis Waldshut – Der Kreiswahlausschuss hat alle Bewerber für die Landtagswahl am 14. März 2021 zugelassen. Insgesamt treten im Wahlkreis 59 (Waldshut) zwölf Parteien an. Elf von ihnen jeweils mit einem Bewerber und einem Ersatzbewerber, einzig die Partei „Freie Wähler“ schickt nur einen Erstkandidaten ins Rennen. Zunächst hatte auch ein Einzelbewerber sein Interesse bekundet, dann aber keinen Wahlvorschlag eingereicht, wie Landrat Martin Kistler in seiner Funktion als Vorsitzender des Kreiswahlausschusses in der Sitzung bekannt gab.

Neben den im Landtag vertretenen Parteien (Bündnis 90/Die Grünen, CDU, SPD, AfD und FPD) schicken im Wahlkreis Waldshut folgende Parteien Kandidaten ins Rennen: Die Linke, ÖDP, Volt Deutschland (Volt), Partei Wir 2020 (W2020), Freie Wähler, Klimaliste Baden-Württemberg und Basisdemokratische Partei Deutschland (die Basis). Landesweit treten 20 Parteien an. In welcher Reihenfolge die Parteien auf dem Wahlzettel erscheinen, steht noch nicht fest. Laut Martin Kistler werde die Reihenfolge von der Landeswahlleiterin bekannt gegeben.

Bisher wird der Wahlkreis 59 durch Sabine Hartmann-Müller (CDU) aus Rheinfelden im Landtag vertreten. Die 58-Jährige ist seit dem 25. Oktober 2017 Mitglied des Landesparlaments. Als Ersatzbewerberin rückte sie an diesem Tag für Felix Schreiner nach, der in den Bundestag einzog.

Diese Kandidaten treten am 14. März an (Bewerber/Ersatzkandidat): Grüne: Niklas Nüfle (Wutöschingen)/Alexandra Höfler (Görwihl), CDU: Sabine Hartmann-Müller (Rheinfelden)/Nathalie Rindt (Waldshut-Tiengen), SPD: Peter Schallmayer (Höschenschwand)/Nico Kiefer (Rheinfelden), AfD: Bernhard Boll (Waldshut-Tiengen)/Matthias Jehle (Wehr), FDP: Harald Ebi (Waldshut-Tiengen)/Toni Mossa (Rheinfelden), Die Linke: Robert Kuhlmann (Grenzach-Wyhlen)/Jörg Uwe Sanio (Rheinfelden), ÖDP: Kilian Kronimus (Albbruck)/Bernd Topka (Albbruck), Volt: Kai Stricker (Karlsruhe)/Sabrina Büsing (Heidelberg), W2020: Ulrich Gurzinski (Waldshut-Tiengen)/Katja Rauschenberg (Bad Säckingen), Freie Wähler: Dominik Brox (Waldshut-Tiengen), Klimaliste BW: Nadina Mäder (Schopfheim)/Jasmin Wilbers (Schopfheim), die Basis: Oliver Schapphoff (Klettgau)/Frank Martin (Weilheim).

Klare Regeln für Kandidatur

Kandidaten müssen nicht zwingend in dem Wahlkreis wohnen, in dem sie kandidieren, allerdings müssen sie ihren Wohnsitz seit drei Monaten in Baden-Württemberg haben oder sich dauerhaft hier aufhalten. Es ist möglich, dass eine Partei auf einen Ersatzbewerber verzichtet. Bewerber können in zwei Wahlkreisen antreten, allerdings nur für ein und die selbe Partei. Im Zuge der Wahl zum 17. Landtag werden in Rheinfelden, Waldshut-Tiengen und Dogern (Urnenwahl) sowie in Bad Säckingen und Albbruck (Briefwahl) statistische Erhebungen vorgenommen.

Bei der Landtagswahl 2016 traten im Wahlkreis Waldshut zwölf Parteien an. Wahlberechtigt waren 122.603 Bürger. Die Wahlbeteiligung lag mit 64,5 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt (70,4). Ein ähnliches Bild gab es auch im Jahr 2011 (60,4/66,3 Prozent).

Die Wahlkreise: Zum **Wahlkreis 59** (Waldshut) zählen neben Rheinfelden und Schwörstadt (beide Landkreis Lörrach) folgende Kommunen aus dem Landkreis Waldshut (alphabetisch: Albbruck, Albbruck, Bad Säckingen, Dettighofen, Dogern, Egglingen, Görwihl, Herrischried, Hohentengen, Jestetten, Klettgau, Küssaberg, Lauchringen, Laufenburg, Lottstetten, Murg, Rickenbach, Stühlingen, Waldshut-Tiengen, Wehr, Weilheim und Wutöschingen). Die restlichen Gemeinden aus dem Landkreis Waldshut gehören zum **Wahlkreis 46** (Freiburg): Bernau, Dachsberg, Häusern, Höschenschwand, Ibach, St. Blasien und Todtmoos.

Eine ganze Branche kurz vor der Pleite

Bawü-Check: Kultur- und Veranstaltungsmacher von Corona-Beschränkungen mit am härtesten gebeutelt. Wie Betroffene die Zukunftsaussichten bewerten

VON MARKUS BAIER
markus.baier@suedkurier.de

Kreis Waldshut – Klar ist: Annähernd zehn Monate Corona haben in der Welt der Kultur und Veranstaltungen ihre Spuren hinterlassen. Daran ändern auch inzwischen aufgelegte Förderprogramme nichts. Denn seit Monaten liegt das kulturelle und gesellschaftliche Leben faktisch brach. Und wie es weitergehen soll, damit sind viele Fragezeichen verknüpft, und es dürfte ein Stück weit auch davon abhängen, wie einflussreich die Anbieter sind.

Aber wie beurteilen die Menschen vor und hinter den Kulissen des Veranstaltungsgeschäfts die Lage und die Perspektiven? Darüber sprachen wir mit dem Intendanten des Bad Säckinger Gloria-Theaters Jochen Frank Schmidt und Veranstaltungsprofi Vano Soleymani von der Vano Nova Event GmbH.

Neustart im Gloria-Theater gesichert

Das Gloria-Theater hat gerade die Kurve gekriegt, und das gewissermaßen mit Pauken und Trompeten: Mit Hilfe einer Crowdfunding-Aktion haben die Betreiber mehr als 50.000 Euro eingenommen. „Es tut der Seele gut in dieser doch sehr kargen Zeit, in der es nicht so viele positive Momente gibt.“ So kommentiert Schmidt den Erfolg, den das Gloria-Theater dank der großen Unterstützung aus der Öffentlichkeit erzielt hat.

Es sei das Ende der größten Existenzbedrohung für den Kulturtempel seitdem er und Geschäftsführer Alexander Dieterle das Haus vor fast 15 Jahren übernommen haben. Es sei auch ein Signal, dass die Leute darauf brennen, sich endlich wieder unterhalten zu lassen. Eben damit dies im Gloria-Theater gelingt, wurde das Geld gesammelt. Da-

.....
„In dieser höchst ungünstigen Gesamtsituation waren Erfindungsreichtum und Kreativität gefragt, um das Überleben des Gloria-Theaters zu sichern.“

Jochen Frank Schmidt,
Intendant Gloria-Theater Bad Säckingen

.....
mit soll der Neustart gesichert werden, wenn der aktuelle Lockdown endlich vorbei ist, wie Gloria-Intendant Jochen Frank Schmidt darstellt.

Zwar habe auch das Bad Säckinger Theater alle zu Gebote stehenden Fördermöglichkeiten, die zur Kompensation wirtschaftlicher Einbußen staatlicherseits geschaffen wurden, angezapft. Aber wie in vielen Bereichen gilt auch hier: Die Gelder werden entweder nicht schnell genug und in der erforderlichen Höhe ausgezahlt. Oder die Förderrichtlinien sind so strikt angelegt, dass viele Einrichtungen, Künstler oder auch Eventagenturen gar nicht in den Genuss der Mittel kommen können, berichtet Schmidt. „Meines Erachtens wurden die falschen Leute zurate gezogen“, macht Jochen Frank Schmidt aus seinem Unmut keinen Hehl.

Und selbst im besten Falle bekäme das Gloria-Theater nach Berechnungen der Geschäftsführung nicht genügend Fördergeld, um den tatsächlichen Weiterbetrieb gewährleisten zu können. „Eben in dieser höchst ungünstigen Gesamtsituation waren Erfindungsreichtum und Kreativität gefragt, um das Überleben des Gloria-Theaters zu sichern“, schildert Schmidt die Überlegungen, die letztlich zur Organisation eines Crowdfundings geführt haben – und dem beachtlichen Erfolg.

In knapp zwei Monaten kam das notwendige Geld zusammen. Verwendet wird es nicht zuletzt für die Instandset-



Sie warten darauf, endlich wieder spielen zu dürfen: Die Darsteller des neuen Gloria-Musicals „Tommy Tailors Traumfabrik“. Nach einer erfolgreichen Crowdfunding-Aktion ist der Neustart nach dem Lockdown finanziell gesichert. BILDER: ALEXANDER KÄEMMER, MARKUS BAIER



Die Geräte von Vano Soleymani sind eingelagert: Seit Monaten liegt das Veranstaltungsgeschäft brach. Wie lange noch, das ist die entscheidende Frage.

zung der Technik, die seit Oktober still steht, aber auch, um die Vermarktung des neuen Musicals „Tommy Tailors Traumfabrik“, das im Herbst nach drei Vorstellungen bereits wieder gestoppt werden musste, zu forcieren.

Der Veranstaltungstechniker

Vano Soleymani, der mit seiner Firma Vano Nova Event GmbH vorwiegend in Deutschland und in der Schweiz tätig ist, spricht von 95 Prozent Umsatzausfällen im vergangenen Jahr – und einer ungewissen Zukunft: „Wir überleben aktuell nur mit Privatvermögen und sind froh, dass wir unsere Arbeitsgeräte nicht geleast oder auf Raten gekauft haben. Hätten wir das getan, würde es für uns aktuell den Tod der Firma bedeuten.“

Die Corona-Krise habe ihn persönlich zur Unzeit getroffen, gerade als er die Verlegung seines Lagers aus der Schweiz nach Obersäckingen vorberei-

.....
„Es ist wirklich schlimm, welchen langen Rattenschwanz die aktuelle Situation nach sich zieht.“

Vano Soleymani,
Inhaber Vano Nova Event GmbH

.....
tet habe. Doch habe er sich keine großen Sorgen gemacht: „Anfangs sah es ja so aus, als würde das ein paar Wochen dauern. Ich habe mich sogar über diese Auszeit gefreut, denn so konnte ich endlich ein paar Dinge aufarbeiten.“

Dass daraus Monate und inzwischen fast ein Jahr werden würde – damals undenkbar: „Wir hatten eigentlich das erfolgreichste Jahr unserer Firmengeschichte vor Augen“, so Soleymani. Doch daraus sei natürlich nichts geworden. Die einzige Ausnahme bildeten zwei Live-Streams, die Vano Nova Events im vergangenen Sommer in Bad Säckingen organisiert hat.

Die ersten Wochen des neuen Jahres gäben ebenfalls nicht gerade Anlass zu Optimismus: „In normalen Zeiten wäre

jetzt das Weltwirtschaftsforum in Davos. Das war immer unser größter Auftrag, bei dem wir mit 30 Mitarbeitern vor Ort waren.“ Das Forum sei jedoch nach Singapur abgewandert und seine Mitarbeiter weiter in Kurzarbeit.

Und so gehe es auf absehbare Zeit weiter: „Bis auf einige Streamings oder Gemeindeversammlungen in der Schweiz ist alles abgesagt.“ Planungssicherheit sei aktuell in der gesamten Veranstaltungsbereich Fehlanzeige. Viele Kollegen hätten sich inzwischen andere Betätigungsfelder gesucht: „Auch die Künstler sind inzwischen ziemlich am Verzweifeln.“ Und dann gebe es noch die Vielzahl an anderen Geschäftszweigen, die an der Eventbranche ange dockt sei – egal ob Securitydienste, Getränkehändler oder Caterer. „Es ist wirklich schlimm, welchen langen Rattenschwanz die aktuelle Situation nach sich zieht.“

Von Impf-Fortschritten hängt viel ab

Doch wie beurteilen die Experten die Perspektiven? Wann geht es weiter mit dem Kultur- und Veranstaltungsbetrieb? „Ich denke, dass der Neustart von den Fortschritten bei den Impfungen abhängen wird“, konstatiert Jochen Frank Schmidt. Umso ärgerlicher sei es, dass es hier aktuell noch immense Defizite in Deutschland gebe. „Es ist kaum nachzuvollziehen, warum das nicht alles deutlich schneller geht“, kritisiert Schmidt den bisherigen Verlauf der Impfungen. Und gerade vor dem Hintergrund, dass das Hygienekonzept des Gloria-Theaters trotz mehrfacher Nachbesserungen in Abstimmung mit den Behörden letztlich als ungenügend verworfen worden sei, müssten die Voraussetzungen für eine möglichst baldige Rückkehr zur Normalität nun eben auf andere Weise geschaffen werden.

Zumindest hat das Gloria-Theater nun bereits sämtliche Termine für diesen Monat auf April verschoben. Für Februar sieht der Spielplan bereits Nachholtermine für Musicalaufführungen aus dem November vor. Ob diese stattfinden können? Das hängt von den wei-

Der BaWü-Check

Wie zufrieden sind die Menschen in Baden-Württemberg mit der Arbeit der Landesregierung? Das wollen die



Tageszeitungen in Baden-Württemberg in ihrer gemeinsamen Umfrage, dem BaWü-Check, genauer wissen und arbeiten dafür mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammen. Das IfD befragt einmal im Monat im Auftrag der Tageszeitungen mehr als 1000 Menschen im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Die gedruckten Tageszeitungen in Baden-Württemberg erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzukommen die Leserinnen und Leser auf den reichweitenstarken Online-Portalen der Tageszeitungen. Die aktuelle Umfrage widmet sich unter anderem der Problematik, wie sich die Corona-Pandemie auf unsere Innenstädte auswirken wird. Der Check im Online-Dossier: www.suedkurier.de/check

teren Lockdown-Beschlüssen ab – und davon, ob das ständig nachgebesserte Hygienekonzept von den Behörden akzeptiert wird.

Weiteres mageres Jahr erwartet

Derweil hat Veranstaltungsexperte Vano Soleymani das Jahr 2021 bereits abgeschrieben: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass vor kommendem Jahr eine größere Veranstaltung stattfinden wird.“ Denn niemand könne seriös vorhersagen, ob das Infektionsgeschehen bis zum Sommer so weit unter Kontrolle sei, dass große Veranstaltungen wieder zuverlässig stattfinden können. Und falls es doch eine behördliche Freigabe gebe, sei absehbar, dass die Auflagen so hoch seien, dass Veranstaltungen unter diesen Bedingungen nicht lukrativ zu realisieren seien.

Große Konzerte oder andere Veranstaltungen benötigten schließlich mindestens drei bis vier Monate Vorlaufzeit. Soleymani ist sich daher sicher: „So lange ein Veranstalter nicht sicher sein kann, dass sich der Aufwand auch auszahlt, wird er keine großen Events vorbereiten.“ Und ob die Zuschauer überhaupt wieder in der Zahl zu Veranstaltungen strömen wie vor der Pandemie – das sei eine Frage, die man frühestens dann beantworten kann, wenn tatsächlich wieder jemand das Risiko eingeht, etwas Derartiges zu organisieren.